

# «Extreme Performance»



«Datenstandort Schweiz»: Unternehmer und Nationalrat Franz Grüter (r) mit Bundesrat Guy Parmelin.

**M**it seinem neuesten Datacenter «Zürich-West 3» setzt ICT-Unternehmer Franz Grüter landesweit neue Massstäbe. Ein Gespräch über technologische Trends im Datenmanagement und über das Leben als Politiker und Unternehmer.

**Herr Grüter, am letzten Dienstag hat Bundesrat Guy Parmelin das neueste Rechenzentrum der Green Datacenter AG eröffnet. Ein grosser Festakt für Beton und Kabel?**

Die Tatsache, dass ein Bundesrat zur Eröffnung kommt, unterstreicht die übergeordnete Bedeutung des Datenstandorts Schweiz. In den letzten zehn Jahren ist hier ein neuer Wirtschaftszweig entstanden, der unglaublich viel bewegt. Meines Erachtens kommt man in Europa nicht mehr um den Datenstandort Schweiz herum. Manche Studien kommen zum Ergebnis, dass die Schweiz heute europaweit die zweitgrösste Dichte an Rechenzentren aufweist.

**Das Internet ist ein globales Netzwerk. Kommt es überhaupt darauf an, wo die Daten liegen?**

Das Internet selbst kennt keine Grenzen. Unternehmen suchen aber sehr wohl Stabilität für ihre Daten: eine zuverlässige Energieversorgung, stabile Verhältnisse im Land und auch einen verlässlichen rechtlichen Rahmen mit einem vernünftigen Datenschutzgesetz. Wenn heutzutage die IT in einem Unternehmen nicht mehr läuft, dann steht alles still. Das kostet Geld und verursacht Reputationsschäden. Im weltweiten Vergleich hat sich die Schweiz einen sehr guten Ruf erworben.

**Manche sprechen in Anlehnung an das Bankgeheimnis davon, Daten seien für die Schweiz «das neue Geld».**

Dieser Vergleich bekommt schnell etwas Anrüchiges: Hat die Schweiz denn etwas zu verstecken, was international kritisch sein könnte?

Darum geht es aber nicht. Die Schweiz hat als stabiles Land eine Tradition, die weit zurückgeht. Man hat ihr immer gerne wichtige Dinge anvertraut.

**Wodurch unterscheidet sich das neue Rechenzentrum Zürich-West 3 von bestehenden?**

Es ist technologisch ein absolutes Highlight. Bislang gab es in der Schweiz kein Datacenter mit einer derart extremen Performance. Es erfüllt die sehr hohen Anforderungen global tätiger Cloud-Anbieter: Leistung, Stromdichte, Verfügbarkeit, Stabilität, Sicherheitsabläufe und Prozesse.

**Die grossen Cloud-Anbieter kommen in letzter Zeit vermehrt in die Schweiz.**

Auch diese Anbieter haben die Wichtigkeit des Datenstandorts Schweiz entdeckt. Die Cloud ist ja – anders, als es das Wort vermuten lässt – auf eine sehr handfeste Infrastruktur angewiesen. Die Rechenzentren sind so etwas wie die Fabriken der vierten industriellen Revolution. Das sieht man auch an Zürich-West 3.

**Ihr Datacenter richtet sich also vor allem an grosse Internetkonzerne?**

Es gibt diese grossen, weltweit aktiven Cloud-Betreiber wie Amazon, Microsoft, Google, Alibaba oder IBM und Oracle. Dass wir deren Anforderungen erfüllen, bedeutet nicht, dass sie unsere einzige Kundengruppe sind. Dazu gibt es ein regionales Segment von sogenannten Swiss Clouds, die auch eine gewisse Grösse haben, aber exklusiv auf die Schweiz als Standort setzen. Und wir haben auch eine spezielle Zone im neuen Center für kleinere Schweizer Kunden, die ihre IT zu uns bringen. Das ist weniger spektakulär, aber auch dort wachsen wir.

**Alles, was viel Energie verbraucht, steht momentan etwas unter Beobachtung. Auch Rechenzentren.**

Moderne Rechenzentren gehen sparsam mit der Energie um. Gekühlt werden nicht mehr ganze Datenhallen, sondern nur unmittelbar die Server. Zudem setzen die Anbieter auf effiziente Technologien, indem sie etwa die Umgebungsluft zur Kühlung nutzen. Mit verschiedenen Massnahmen konnten wir die Energieaufwände für die Kühlung um über 40 Prozent senken. Das tun wir, um unseren Fussabdruck beim Energieverbrauch kleinzuhalten und natürlich auch, um effizient und konkurrenzfähig zu arbeiten. Moderne Rechenzentren sind viel energieeffizienter, als wenn dies Dutzende von Unternehmen selber extern lösen würden.

**Die Investition in Zürich-West 3 beträgt rund 70 Millionen Franken. Wie lange dauert es, bis sich diese amortisiert?**

Es ist ein sehr langfristiges Geschäft. Unsere Kunden suchen einen Partner, mit dem sie langfristig planen können. Sie sind in der Regel viele Jahre bei uns. Entsprechend sind die Entscheidungen strategischer Natur. Bei solchen Umlagen handelt es sich um riesengrosse Projekte.

**Sie haben im Schnitt alle drei Jahre ein neues Rechenzentrum eröffnet. Wie geht es nach Zürich-West 3 weiter?**

Wir haben uns bereits angrenzendes Land gesichert. Dadurch stehen uns Expansionsmöglichkeiten für drei weitere Blöcke offen. Wie schnell wir diese erschliessen, entscheidet sich aufgrund der Nachfrage. Ich bin zuversichtlich, dass wir rasch noch weitere Cloud-Anbieter gewinnen können. Und deren Volumen steigt relativ konstant an.

**Warum sind Sie vor drei Jahren als CEO zurückgetreten?**

Nachdem ich 2015 in den Nationalrat gewählt worden war, habe ich gemerkt: Es ist schwer, in einem derart dynamischen Marktumfeld vier Mal im Jahr mehrere Wochen lang zu fehlen. Die Firma wächst so schnell, dass jemand permanent hier sein muss. Darum haben wir einen Geschäftsführer eingestellt. Seit 1. Juli ist das Roger Süess, der bei der UBS den globalen Cloud-Rollout initiiert hat. Für mich ist die Tätigkeit als Verwaltungsratspräsident ideal.

**Sie haben viel mit internationaler Kundenschaft zu tun. Wie reagieren die Kunden auf Ihr politisches Engagement?**

Ich gehe offen und ohne Vorurteile auf die Leute zu. Durch meine Tätigkeit als Unternehmer und Politiker versuche ich, zu verkörpern, dass man international geschäften kann, ohne das aufzugeben, was die Schweiz stark gemacht hat: unsere Unabhängigkeit.

Die Fragen stellte **Pia Hurni-Schmid**.  
Kontakt: Tel. 056 460 23 80